

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein herzliches Dankeschön möchte ich nach der Pfarrgemeinderatswahl allen sagen, die sich für die Wahl eingesetzt haben: Unserem Wahlausschuss, denen, die bereit waren, Kandidaten anzusprechen, und den Kandidaten, die sich zur Wahl gestellt haben.

Allen, die direkt in den Pfarrgemeinderat (PGR) gewählt wurden, möchte ich ganz herzlich gratulieren und wünsche Ihnen Gottes Segen, viel Freude bei der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben und einen langen Atem. Denen, die nicht direkt gewählt wurden, wünsche ich, dass sie sich weiterhin für die Kirchengemeinde engagieren. Nur wenn die vielfältigen Begabungen ihrer Mitglieder in gemeinsamer Verantwortung zusammenwirken, wird die Gemeinde ein lebendiger Ort.

Für unseren neu gewählten PGR hat die Amtsperiode begonnen. Der PGR hat sich schon konstituiert und den Klausurtag gehalten. Es ist eigenartig, wie oft wir etwas Neues beginnen: Jetzt beginnt die neue Amtsperiode des PGR, am ersten Adventssonntag beginnt das Kirchenjahr, zu Neujahr ein neues Kalenderjahr, am Geburtstag ein neues Lebensjahr... Gleichzeitig ist es aber auch motivierend, im-



Dariusz Cwik,
Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Heidingsfeld

mer wieder neu beginnen zu dürfen, immer wieder neu starten zu dürfen in das Abenteuer des Lebens miteinander, auch hier in unserer Pfarreiengemeinschaft in Heidingsfeld.

Was wird uns diese Amtsperiode bringen? Wohin geht die Kirche? Welche Hürden und Aufgaben werden zu bewältigen sein? Welche Anlässe werden wir feiern? Wir werden es sehen und erfahren. Dabei dürfen wir vertrauen, dass Gottes Segen uns immer neu begleitet, sein lebendig machender Geist uns erfüllt und die Gemeinschaft uns trägt.

Lasst uns mutig und mit Gottvertrauen starten und uns freuen auf jeden Tag, der auf uns zukommt! Reden und singen wir nicht nur von Gottvertrauen, leben und wirken wir aus unserem Gottvertrauen! Das wünsche ich uns allen zum Start in die neue Amtsperiode des PGR und zum Start in jeden neuen Tag!

Es grüßt Sie herzlich:
Dariusz Cwik, Pfarrer



AM 7. MÄRZ wurde in allen bayerischen Diözesen ein neuer Pfarrgemeinderat (PGR) gewählt. In unserer Pfarreiengemeinschaft haben wir schon zum zweiten Mal dieses wichtige Gremium als gemeinsamen Rat organisiert. Damit haben wir, wie auch durch die hohe Zahl unserer Kandidaten und die gute Wahlbeteiligung, einen gewissen Vorbildcharakter im Dekanat Würzburg-Stadt gewonnen.

JETZT HAT SICH der neue gemeinsame PGR konstituiert und seine Arbeit aufgenommen. Unsere beiden Vorsitzenden stellen Ihnen die neuen Mitglieder vor und berichten über das Einkehrwochenende in Gemünden zum Start in die nächsten vier Jahre Arbeit im Dienst unserer Gemeinden.

Auch zu unserem JAHRESTHEMA ÖKUMENE finden Sie lesenswerte Beiträge. Mit dem zweiten Ökumenischen Kirchentag in München hat das Thema Ökumene seinen Jahreshöhepunkt erreicht, der auch in den Medien große Aufmerksamkeit gefunden hat. In unserem Pfarrbrief können Sie einen sehr persönlichen Blick auf diese vier Tage werfen: Unsere Pastoralreferentin Frau Ernst hat am Kirchentag teilgenommen und er-

zählt beeindruckend von ihren ganz persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen in München. Auch über den ökumenischen Gottesdienst der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AcK) in Würzburg, der ebenfalls dem Thema des Kirchentages gewidmet war, wird kurz berichtet.

WIE IMMER finden Sie natürlich viele weitere Beiträge und Hinweise über das vielfältige Leben in unseren beiden Gemeinden. Hinweisen möchte ich Sie noch auf den Bericht über die Walldürnwallfahrt, die heuer zum 400. Mal durchgeführt wurde, oder auch auf den Gruß unseres früheren Pfarrers Christian Müssig, der seinen Einsatz in Bolivien beendet hat und nach Deutschland zurückgekehrt ist.

Viel Freude beim Lesen!

Für das Redaktionsteam:
Reinhold Nöth





Ökumenische Vielfalt in Würzburg

GOTTESDIENST IM VORFELD DES ÖKUMENISCHEN KIRCHENTAGS

Es war eine gelungene Einstimmung auf den Ökumenischen Kirchentag in München: Zehn Tage vor diesem wichtigen Ereignis feierte die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AeK) in Würzburg ihren Jahrestagesgottesdienst zum Thema des Kirchentages „Damit ihr Hoffnung habt“.

Die Gottesdienstbesucher erlebten die ökumenische Vielfalt der christlichen Kirchen in Würzburg, von den orthodoxen Kirchen über die katholischen bzw. evangelischen Vertreter bis hin zu den Freikirchen beim gemeinsamen Gebet und Gesang in der Augustinerkirche. An Stelle einer Predigt sprachen Christen der verschiedenen Kirchen aus ihrer unterschied-

lichen Berufs- bzw. Lebenserfahrung über das, was ihnen Hoffnung aus dem Glauben schenkt. Sie entzündeten ein Licht der Hoffnung und trugen ihre persönliche Fürbitte vor. Der Chor von St. Lioba in Lengfeld bereicherte den Gottesdienst mit frohen und Mut machenden Liedern aus Taizé.

Im Anschluss an den Gottesdienst traf man sich zur persönlichen Begegnung im Kreuzgang des Augustinerklosters. Es war ein Fest der christlichen Einheit in bunter Vielfalt, ein lebendiges Zeugnis des gemeinsamen Glaubens in versöhnter Verschiedenheit, die nicht als Makel, sondern als Bereicherung erlebt wurde.

REINHOLD NÖTH



Während des Gottesdienstes in der Augustinerkirche

Foto: R. Nöth

Konzerte, Diskussionen, Gottesdienste ...

PERSÖNLICHE EINDRÜCKE VOM 2. ÖKUMENISCHEN KIRCHENTAG

Unter dem Motto „Damit ihr Hoffnung habt ...!“ fand vom 12. bis 16. Mai in München der 2. Ökumenische Kirchentag statt, der mehr als 500.000 Besucher aller Konfessionen anlockte. Gabriele Ernst, Pastoralreferentin in unserer Pfarreiengemeinschaft, war eine von ihnen und erzählt von ihren Kirchentags Erfahrungen.

Eigentlich sind Kirchentage nichts für mich, sie sind mir einfach zu groß! Menschenmassen sind mir unheimlich, Massenbegeisterung ist mir suspekt und ein 700 Seiten starkes Programmheft

zu dick! Doch der Ökumene zuliebe hatte ich alle Bedenken über Bord geworfen und mich auf den Weg nach München gemacht. Tatsächlich bot der Kirchentag auch abseits von Theresienwiese und Messengelände viel Interessantes und Bewegendes und wurde für mich zu einem Erlebnis, das noch lange nachklingt.

Da waren zunächst die vielen Begegnungen am Rande des Kirchentages, Gespräche mit engagierten Gemeindegliedern, aber auch mit Menschen, die der Kirche fern stehen. Da waren

die wunderbaren (kirchen-)musikalischen Angebote, die ich begeistert wahrgenommen habe, so Leonard Bernsteins Kirchenoper *The Mass*, ein musikalisch mitreißendes und inhaltlich aufwühlendes, kritisches Werk, das in der Münchener Markuskirche aufgeführt wurde, wobei der gesamte Kirchenraum zur Bühne wurde! Was für ein Opernabend!

In den Kirchen der Stadt gab es eine Vielfalt kleinerer Foren. Eines trug den Titel „Wider die Resignation in der Ökumene“. Auf dem Podium diskutierten junge

Leute mit „Pionieren“ der Ökumene, unter ihnen das Ehepaar Dr. Hans-Jochen und Lieselotte Vogel, die seit vielen Jahren eine ökumenische Ehe führen. Gegen die Ungeduld vieler ökumenisch engagierter Christen lenkten sie den Blick auf das, was sich in den letzten Jahrzehnten alles schon getan hat, für sie als Angehörige einer Generation, in der eine konfessionsverschiedene Ehe vielerorts noch ein Skandal war, ein Wunder!

Auch ein Frauenforum stand auf meinem Programm: Die Rolle der Frau

**Eigentlich sind
Kirchentage
nichts für mich**



in den Kirchen ist besonders für katholische Frauen ein schmerzliches Thema. Gewiss, in den Gemeinden vor Ort ist vieles möglich, hier gibt es für uns Gestaltungsräume, doch das kann nicht über die strukturelle Diskriminierung von Frauen in unserer Kirche hinwegtäuschen. Unsere Rolle wird von Männern definiert, die Frauen von den Ämtern, damit von der Gemeindeleitung und der Verkündigung in der Eucharistiefeyer ausschließen. Die Argumente, die man hierfür seit Jahrhunderten ins Feld führt, werden von vielen Theologen in Frage gestellt, doch eine Änderung der Situation ist nicht in Sicht. Da tut die Solidarität von Frauen anderer Konfessionen gut. „Die Frauenfrage ist für uns so lange noch nicht abgeschlossen, wie in einer unserer Schwesterkirchen Frauen diskriminiert werden!“, so eine der evangelischen Podiumsteilnehmerinnen. Und weiter: „In der Frauenfrage gilt: Wir dürfen uns nicht nur dann engagieren, wenn absehbar ist, dass wir auch die Früchte unseres Engagements ernten werden. Auch die erste evangelische Pfarrerin ist nicht einfach vom Himmel gefallen. Vieles von dem, was heute erreicht ist, verdan-

**hoffnungsfrohe
ökumenische Gottesdienste**

ken wir dem Engagement der Generationen vor uns!“ (Ein Satz, der nicht nur für die Frauenfrage, sondern für die Ökumene überhaupt gilt!)

Die bewegendsten Momente des Kirchentages jedoch waren für mich weder die Konzerte noch die Diskussionsrunden, sondern die hoffnungsfrohen ökumenischen Gottesdienste. Not macht bekanntlich erfinderisch. Weil ein gemeinsames Abendmahl noch nicht möglich ist, kommt es darauf an, kreativ zu sein, neue Feierformen zu entwickeln und alte neu zu entdecken. Hier war das Mittun der kleineren evangelischen Kirchen und der orthodoxen Kirchen eine wichtige Bereicherung. Besonderes Medieninteresse galt dem großen orthodoxen Vespertagesgottesdienst auf dem Odeonsplatz. Er war der „heimliche Höhepunkt des Kirchentags“, wie die Presse titulierte. Mit 10.000 Menschen hatten die Veranstalter gerechnet. Mehr als doppelt so viel kamen, um miteinander im Rahmen der Vesper die Artoklasia (d.h. Brotbrechung) zu feiern und gesegnetes Brot, das in Olivenöl getaucht wurde, Wasser und Äpfel zu teilen. Bis weit auf die angrenzende Ludwigstraße >

standen 1000 Tische, an denen sich Christen aller Konfessionen versammelten. Schon vor Monaten hatte ich mich bereit erklärt, eine der 1.000 Tischgruppen zu begleiten. So konnte ich einmal hinter die Kulissen des Kirchentages schauen und etwas von der ungeheuren Organisationsleistung erahnen, die mit einem solchen Ereignis verbunden ist. Man stelle sich vor: 1.000 Bierzeltgarnituren, 1.000 Wasserkrüge, 10.000 Tonbecher, 2.000 Flaschen Wasser, 10.000 Äpfel, 1.000 Fläschchen Olivenöl, 1.000 Ölschälchen, je 1.000 orangefarbene und weiße Tischdecken und schließlich 1.000 Fladenbrote!

Der Gottesdienst, der um 18.00 Uhr begann, beschäftigte mich seit dem frühen Nachmittag. Nach der Registrierung und einer Einführung konnte ich einen Pappkarton mit meinem Tischset in Empfang nehmen und „meinen“ Tisch decken. Nach und nach kamen die Gäste, eine

bunte Schar, zufällig zusammengewürfelt, und doch entstand schon vor Beginn der Vesper eine Gemeinschaft, in die auch die vielen, die um uns herumstanden, weil sie keinen Sitzplatz gefunden hatten, einbezogen waren. Als dann schließlich die gesegneten Brote an die Tische gebracht wurden, teilten wir unsere Gaben auch mit ihnen – und alle wurden satt ... wie damals vor 2.000 Jahren.

Was war das Besondere an dieser Feier?, so fragten wir uns beim Abschied. Warum waren so viele gekommen und geblieben bis zum Schluss trotz der winterlichen Temperaturen? Eine Frau gab die Antwort: „Diese Feier ist eine Demonstration unserer Hoffnung, dass einmal der Tag kommt, an dem wir miteinander das Abendmahl feiern können.“ Und eine andere ergänzte: „Diese Hoffnung hat heute neue Nahrung bekommen.“ ■

Im Rahmen der orthodoxen Vesper am Münchner Odeonsplatz brachen Gläubige der verschiedenen Konfessionen das gesegnete Brot.

Foto: Markus Hauck (POW)



ÖKUMENE


VON MARTINA REIßFELDER


Eins sein
Einheit

Feste Begriffe:
Währungs-Einheit,
Einheits-Kleidung,
Maß-Einheit?

Oder:

Ein Prozess:
Mehrere Einzelne
beginnen einen gemeinsamen Weg:
Einander wahrnehmen,
sich gegenseitig kennenlernen,
Gemeinsames entdecken,
über Trennendes trauern,
aufeinander hören,
den Dialog pflegen,
behutsam an Veränderungen arbeiten,
Geduld üben,
Rückschläge verkraften,
nach vorne blicken
und bei allem
das Ziel nicht aus den Augen verlieren.



BÖHLER  **GMBH**
VERLAG  

Seilerstraße 10 - 97084 Würzburg
Telefon 09 31/6 34 31 und 6 51 69
Telefax 09 31/61 17 84

Grafik
Satz
Bildbearbeitung
Belichtungsservice

Prospekte
Flyer
Plakate
Broschüren
Zeitschriften
Kataloge
Bücher
Mailings
Postauslieferung

Erneuerung und Kontinuität

DER NEUE PFARRGEMEINDERAT HAT SEINE ARBEIT AUFGENOMMEN

Am Sonntag, dem 7. März 2010, fand in der Diözese Würzburg die turnusgemäße Pfarrgemeinderatswahl statt. In der Kath. Pfarreiengemeinschaft Heidingsfeld nahmen von 5 776 Wahlberechtigten 1 629 Wähler ihr Wahlrecht wahr. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung von 28,2 Prozent und stellt nach Oberdürrbach die zweitbeste Wahlbeteiligung in der Stadt Würzburg dar. Dem gemeinsamen Wahlausschuss unserer Pfarreiengemeinschaft war es erneut gelungen, einen Wahlvorschlag zu erstellen, welcher etwa doppelt so viele Be-

werber, wie für die Besetzung des Gremiums nötig waren, umfasste. Die konstituierende Sitzung des neuen gemeinsamen Pfarrgemeinderats unserer Pfarreiengemeinschaft fand am Donnerstag, dem 25. März 2010, im Pfarrsaal der Pfarrei Zur Hl. Familie statt. Zum Vorsitzenden wurde Stefan Rettner, zum zweiten Vorsitzenden Matthias Schraner gewählt. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden Elisabeth Huppmann, Leonhard Mühling und Sr. Elisabeth Peter gewählt. Zur Wahrnehmung unserer Interessen im Dekanatsrat wurde



(wie in der letzten Wahlperiode) Reinhold Nöth in den Pfarrgemeinderat berufen. Nachdem sich die Vorstandsmitglieder für das entgegengebrachte Vertrauen bedankt hatten, versicherten die beiden Vorsitzenden, dass sie ihre Ämter – wie in der vergangenen Wahlperiode – gemeinsam zum Wohle der ganzen Pfarreiengemeinschaft wahrnehmen wollen. Der Aufbruch in die neue Sitzungsperiode steht daher sowohl im Zeichen der Erneuerung (durch die neuen Mitglieder) als auch (bezüglich der Vorstandschaft) der Kontinuität – ich denke, dies ist eine gute Basis für die künftige Arbeit des Pfarrgemeinderats.

STEFAN RETTNER

Das Gruppenfoto des neuen Pfarrgemeinderats entstand auf dem Klausurtag in Gemünden. Zu sehen sind von links: Gemeindeferentin Sabine Krämer, 2. Vorsitzender Matthias Schraner, Johanna Dünkel, Reinhold Nöth, Gemeindeferentin Monika Oestemer, Pfarrer Dariusz Cwik, Pater Rockson Chullickal, Gemeindeferentin Anita Reichert, Dieter Einweg, Heinrich Brenner, Sr. Elisabeth Peter, Diakon Anton Barthel, Gudrun Herkert, Heinz Braun, Notburga Baatz, Leonhard Mühling, Birgit Ruppert, Stephan Ernst, Bernadette Eck, Isolde Keil-Vierheilig, Vorsitzender Stefan Rettner, Elisabeth Huppmann, Pastoralreferentin Gabriele Ernst. (Lisa Dallingler fehlt auf dem Foto) Foto: E. Hupp

Alle Jahre wieder...

EINKEHRTAG DES PGR

Wie jedes Jahr, so ging es auch dieses Jahr wieder zu unserem traditionellen Einkehrwochenende nach Gemünden. Für den neu gewählten Pfarrgemeinderat (PGR) war es das erste Wochenende bei den Kreuzschwestern.

Am Freitag, dem 7. Mai, hatten wir nach dem Abendessen Zeit, mithilfe verschiedener Kennenlernspiele unsere Beziehungen zu vertiefen.

Beim abschließenden abendlichen Ausklang, zu dem jeder etwas Kulinarisches von zuhause mitgebracht hatte, so dass sich die Tische bogen, bestand weiterhin Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen. Dass solch intensive Kommunikation auch traditionell etwas länger dauern kann, versteht sich von selbst.

Trotzdem schafften es etwa ein Drittel der Teilnehmer (die übrigens zumindest zeitweise alle komplett vertreten waren), am Samstag morgen ab sechs Uhr das sich im Haus befindliche neu renovierte Schwimmbad zu besuchen. Dies war eine sportliche und gesunde Methode, die leicht ge- >

geschwollenen Augen wenigstens halbwegs auf zu bekommen.

Am Vormittag besannen wir uns in großer Runde mit Hilfe des Gleichnisses von den Talenten auf unsere Fähigkeiten, die wir in den neuen PGR einbringen könnten. Dies war eine interessante Art der Selbstreflexion, die uns aufzeigte, wie vielseitig unsere Stärken sind und welch ein breites Spektrum wir abzudecken in der Lage sind. Auch ein Bezug zu den Aufgaben des ehemaligen PGR und die noch zu erledigenden „Baustellen“ wurde in diesem Zusammenhang hergestellt.

Am Nachmittag setzten wir uns in zwei kleineren Runden zusammen (den jeweiligen Ortsausschüssen (OA)). Dies waren die ersten Treffen seit der PGR-Wahl. In den beiden Ortsausschüssen wurden dann Themen besprochen, die die jeweilige Gemeinde betreffen. Bei der Hl. Familie

wurde z.B. beschlossen, noch zwei weitere Personen zu fragen, ob sie im OA mitarbeiten würden. Wir entdeckten nämlich bei den zu erwartenden Aufgaben ein paar blinde Flecken, die wir mit unserer Kompetenz und unserem Sachverstand nicht befriedigend erfüllen könnten. Abgeschlossen haben wir das diesjährige Wochenende mit einer Messfeier, die diese Tage geistlich abrundete.

Es war das dritte Einkehrwochenende, das wir ohne Referenten von außen – nur mit unserem eigenen personellen Kapital – bestritten haben. Und wieder haben wir diese Klausur als äußerst gelungen und rund empfunden, und es war eine schöne Erfahrung, dass der neue PGR schnell zu einer Einheit gewachsen ist, bei dem sich die Neuen im Kreise der Alten wohl und gut aufgehoben fühlen.

M. SCHRANNER

Im Anschluss an ein Gespräch über das biblische Gleichnis von den Talenten schrieben die Pfarrgemeinderäte auf goldfarbene »Taler« die Talente (Gaben, Kompetenzen, Erfahrungen), die sie in die Arbeit des Pfarrgemeinderats einbringen können.

Foto: Huppmann



Pater Rockson stellt sich vor

Liebe Heidingsfelder, gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, mich auf diesem Weg bei euch vorzustellen.

Am 8. Dezember 1974, am Festtag der Unbefleckten Empfängnis, wurde ich, Pater Rockson Chullickal, in Kaschmir (Nordindien) geboren, weil mein Vater damals als Soldat dort stationiert war, obwohl ich ursprünglich aus Kerala stamme. 1989 machte ich den Schulabschluss und trat im selben Jahr in den Orden der Unbeschuhten Karmeliten ein. Am 11. Februar 1994, am Gedenktag unserer Lieben Frau von Lourdes, legte ich meine erste Profess ab. Nach dem Noviziat habe ich drei Jahre Philosophie an der Universität „Mahatma Gandhi“ in Kerala studiert. Hier habe ich viele bedeutende deutsche Philosophen kennen gelernt. Am meisten haben mir Immanuel Kant, G. W. F. Hegel und Martin Heidegger gefallen.

Anschließend habe ich vier Jahre lang Theologie studiert. Ich legte am 31. Mai 2000 in der Klosterkirche Manjummel (Kerala) die ewige Profess ab. Ich wurde am 5. Januar 2002 in der Klosterpfarre Manjummel zum Priester geweiht.

Im März 2007 bin ich nach Deutsch-

land gekommen.

Nach dem Besuch einiger Deutschsprachkurse fing ich

mit der Promotion in Pastoraltheologie bei Prof. Garhammer an der Universität Würzburg an. Ich wurde ab März 2010 bei euch in Heidingsfeld als mitarbeitender Seelsorger angestellt. Ich bin sehr gerne bei euch und freue mich, auch in Zukunft in unserer Pfarreiengemeinschaft mitarbeiten zu dürfen. Der heilige Augustinus sagte einmal: „Mit euch bin ich Mensch und für euch bin ich Priester. Deshalb nehmt mich an, mit meinen Talenten, aber auch mit meinen Schwächen, Unvollkommenheiten und Begrenztheiten.“ Wir haben derzeit mehr denn je die Aufgabe, wieder getreu der Botschaft Christi eine vertrauensvolle, vom Geist Gottes erfüllte Kirche aufzubauen.

In diesem Sinne freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit mit euch allen. Ich möchte meine Worte mit einem Zitat des indischen Literaten Rabindran Thagore abschließen:

„Jedes neugeborene Kind bringt die Botschaft, dass Gott sein Vertrauen in den Menschen noch nicht verloren hat.“ ■



*Pater Rockson
Chullickal
Foto: Privat*

Gottesdienste

4. Juli bis 21. November 2010

AN SONN- UND FEIERTAGEN



SANKT LAURENTIUS



ZUR HL. FAMILIE

Sonntag, 4. Juli*	6.30 Uhr Beginn Käppeleswallfahrt 8.00 Uhr Messfeier im Käppele	11.00 Uhr Familiengottesd. zum Pfarrfest
Sonntag, 11. Juli*	11.00 Uhr <i>u. Arche Noah/Kinderkirche</i>	9.30 Uhr
Sonntag, 18. Juli*	11.00 Uhr Familiengottesd. zum Pfarrfest	9.30 Uhr
Sonntag, 25. Juli*	9.30 Uhr	11.00 Uhr <i>u. Kinderkirche</i>
Sonntag, 1. Aug.*	11.00 Uhr	9.30 Uhr
Sonntag, 8. Aug.*	9.30 Uhr	11.00 Uhr
Sonntag, 15. Aug.* MARIÄ HIMMELFAHRT	9.30 Uhr	11.00 Uhr
Sonntag, 22. Aug.*	11.00 Uhr	9.30 Uhr
Sonntag, 29. Aug.*	9.30 Uhr	11.00 Uhr
Sonntag, 5. Sept.*	9.30 Uhr	11.00 Uhr
Sonntag, 12. Sept.*	11.00 Uhr	9.30 Uhr
Sonntag, 19. Sept.*	9.30 Uhr	11.00 Uhr <i>u. Kinderkirche</i>
Sonntag, 26. Sept.*	11.00 Uhr <i>u. Arche Noah/Kinderkirche</i>	9.30 Uhr
Sonntag, 03. Okt.*	9.30 Uhr Familiengottesd. zu Erntedank	11.00 Uhr Familiengottesd. zu Erntedank
Sonntag, 10. Okt.*	11.00 Uhr <i>u. Arche Noah</i>	9.30 Uhr
Sonntag, 17. Okt.*	9.30 Uhr	11.00 Uhr <i>u. Kinderkirche</i>





SANKT LAURENTIUS



ZUR HL. FAMILIE

Sonntag, 24. Okt.*	11.00 Uhr <i>u. Arche Noah/Kinderkirche</i>	9.30 Uhr
Sonntag, 31. Okt.*	9.30 Uhr	11.00 Uhr
Montag, 1. Nov. ALLERHEILIGEN	9.30 Uhr 14.00 Uhr Friedhofsgang, Treffpunkt Kirche St. Laurentius	11.00 Uhr
Dienstag, 2. Nov. ALLERSEELEN	19.00 Uhr mit Totengedenken	19.00 Uhr mit Totengedenken
Sonntag, 7. Nov.*	11.00 Uhr <i>u. Arche Noah/Kinderkirche</i>	9.30 Uhr
Sonntag, 14. Nov.*	9.30 Uhr	11.00 Uhr Familiengottesd. mit dem Kindergarten
Sonntag, 21. Nov.*	11.00 Uhr Familiengottesd. zu Kirchweih	9.30 Uhr

* Vorabendmesse am Samstag um 18.00 Uhr in Sankt Laurentius

GOTTESDIENSTANGEBOTE FÜR KINDER

ARCHE NOAH

Kinderkirche für Kinder zwischen 3 und 7 Jahren im Pfarrsaal

KINDERKIRCHE

In Sankt Laurentius: für Schulkinder von der 2. bis zur 5. Klasse (Krypta)

In der Hl. Familie: für Kinder bis zur 3. Klasse (Kindergarten-Turnsaal)

jeweils zeitgleich zur Sonntagsmesse



Bereits zum 4. Mal findet im Oktober die Nacht der offenen Kirchen in Würzburg statt – wieder mit einem abwechslungsreichen Programm in den Kirchen der Würzburger Innenstadt.

Wohin geht die Kirche?

DIE MISSBRAUCHSFÄLLE UND DER UMGANG DAMIT

■ VON THOMAS GÖBEL

Wohin geht die Kirche? Diese Frage ist in diesen Wochen aktueller denn je. In den letzten Monaten kamen immer mehr Missbrauchsfälle insbesondere von katholischen Priestern an Jugendlichen ans Tageslicht. Auf Grund des moralischen Anspruchs der Amtskirche unterscheiden sich die Missbrauchsfälle von Priestern von denen von Lehrern, Familienvätern etc. Viele Opfer leiden noch heute an den Folgen. Besonders schlimm sind die Vergehen von Geistlichen auch deshalb, weil ihnen von den Jugendlichen oder von Erwachsenen ein besonderes Vertrauen entgegengebracht wurde.

Ich frage mich: Warum tat und tut sich die Kirche so schwer mit der Aufklärung?

Diskutiert wird verstärkt auch über den Zölibat. Nicht nur wegen der Missbrauchsfälle, sondern auch deshalb, weil es immer weniger Priester gibt und weil Priester aus ihrem Amt ausscheiden, da sie sich für eine andere Lebensform z. B. mit Familie entschieden haben.

Auch die offizielle Einstellung zur Sexualität und das unheilvolle Festhalten des Papstes am Verbot von Kondomen – gerade auch im südlichen Afrika, in dem sich viele Orden und kirchliche Organisationen um die Eindämmung von Aids und um Aufklärung bemühen – macht Kirche extrem unglaubwürdig. Dazu kommt die für viele Zeitgenossen unverständliche Sprache und die Tatsache, dass es immer schwieriger wird, zentrale Glaubenswahrheiten zu vermitteln.

Viele Katholiken sind in den letzten Wochen aus der Kirche ausgetreten. Das tut weh – und zwar nicht wegen der fehlenden Kirchensteuer.

Sie sind enttäuscht von den Priestern, die Menschen missbraucht haben, oder sie trauen der Kirche auch keine Bereitschaft für Strukturänderungen zu. Geht mit schrumpfenden Kirchengemeinden nicht noch mehr Zusammenhalt in unserer Gesellschaft verloren?

Aufhorchen ließ mich die Verlautbarung von Erzbischof Ludwig Schick von Bamberg. In einem Gespräch mit



dem Spiegel sagte dieser: „Ich wäre dafür, über den Zölibat nachzudenken.“ Sein Vorschlag: Nur Bischöfe, Ordensleute und Domkapitulare sollten sich zur Ehelosigkeit verpflichten. Auch sollten „Frauen mehr in der Kirche mitwirken“ und zwar in der Pastoral als Gemeindereferentinnen und Pastoralreferentinnen – aber auch in den Leitungsgremien.

Ich denke, Kirche müsste die Botschaft und das Handeln Jesu wieder stärker in den Mittelpunkt ihres Dienstes stellen, anstatt in festgefühten Strukturen gefangen zu sein. Damit würde sie auch die Armen, die Entrechteten und weitere Gruppen wieder stärker in den Blick nehmen. Eine offene Kirche, die deutlicher die Botschaft Jesu Christi verkündet und lebt, die bereit ist, auf aktuelle Fragen und Sorgen einzugehen, hat auch wieder Chancen, Menschen anzusprechen, die nach dem Sinn ihres Lebens suchen.

Eine besondere Verantwortung für die Ortskirche hat unser Bischof Friedhelm Hofmann als Hirte unserer Diözese.

Lieber Bischof Friedhelm, haben Sie den Mut, die Anregungen von Erzbischof Ludwig Schick aufzunehmen und offen über den Zölibat zu reden

und ihn bei seinen Vorschlägen zu unterstützen!

Setzen Sie Signale wie:

- eine kreative Auseinandersetzung mit dem zunehmenden Priestermangel. Die in der Diözese abgeschlossene Bildung von Pfarreiengemeinschaften löst dieses Problem nicht. Priester haben für Seelsorge zu wenig Zeit. Damit wird unter anderem die Chance vertan, die Menschen bei den Wendepunkten ihres Lebens zu begleiten.
- Binden Sie Frauen in die Diözesanleitung mit ein.
- Lassen Sie Frauen in unserer Diözese wieder bei der Eucharistiefeier predigen.

Wohin geht die Kirche? ist auch der Titel eines Buches von Medard Kehl. Darin fand ich folgende Aussage: „Wo immer sich Kirche für das Ankommen des Friedens-, Gerechtigkeits- und Lebenswillens Gottes gerade unter den Armen einsetzt, da beginnt sie im ursprünglichen Sinn zu wachsen, da sammelt sie das Volk Gottes, oft recht klein und unscheinbar, aber voller Leben und Hoffnung. Es wäre der Kirche zu wünschen, dass sie durch Bereitschaft zu Veränderungen diesen Weg wieder findet.“ ■

Eine besondere Wallfahrt

SEIT 400 JAHREN GIBT ES DIE WALLFAHRT NACH WALLDÜRN

Die diesjährige Wallfahrt nach Walldürn stand unter einem besonders guten Stern. Es war ja auch eine besondere Wallfahrt. Seit 400 Jahren wallfahren Heidingsfelder nach Walldürn. Schlossen sie sich seit 1610 der großen Würzburger Wallfahrt an, so pilgerten sie nach dem Eingehen der Würzburger Wallfahrt selbständig.

Man spürte überall, dass es sich um eine Jubiläumswallfahrt handelte. So machten sich in diesem Jahr 160 Pilger, soviel wie nie zuvor (zumindest nach dem 2. Weltkrieg), auf den Weg. Darunter waren 22 Neupilger (im Wallfahrermund „Jungpilgeranwärter“ genannt) und 17 Musikanten unter der Leitung von Hans Müller. Das Wetter trug auch seinen Teil zum Jubiläum bei, so strahlte vier

Tage die Sonne. Ein kühles Lüftchen ließ die Sonnenstrahlen gut ertragen. Ich kann mich nicht erinnern, dass wir schon mal so ein schönes Wallfahrtswetter hatten. Eine Überraschung erwartete die Pilger in Walldürn. Nach dem Einzug in die Basilika wurde ihnen ein für Walldürn typisches Lebkuchenherz mit der Aufschrift „Wallfahrt Heidingsfeld Walldürn 400 Jahre“ überreicht.

Der Höhepunkt war der Festgottesdienst am Freitagabend mit anschließender Lichterprozession durch Walldürn. Hauptzelebrant war unser Diözesanbischof Dr. Friedhelm Hofmann. Konzelebranten waren unser Heidingsfelder Pfarrer Dariusz Cwik, Pfarrer Manfred Badum (ein Heidingsfelder und mehrfacher Pilger),



der H6chberger Pfarrer Ludwig Troll, der Walld6urner Pilgerleiter Pater Josef Bregula und unser ehemaliger Pfarrer Karl-Anton Kornes. Mit dabei war auch unser Diakon Toni Barthel. Musikalisch wurde dieser Gottesdienst hervorragend von unseren und den Waldb6uttelbrunner Musikanten umrahmt. Ludwig Jetschke „entstaubte“ wieder mal die Walld6urner Orgel und lie6 die Basilika mit seinem gro6artigen Spiel erzittern. Es war ein beeindruckender Gottesdienst, wie auch die mit dem Bus angereisten Heidingsfelder bestatigten. Bewunderung loste unser Pfarrer Dariusz Cwik bei allen Pilgern aus, nicht nur, dass er das erste Mal dabei war, sondern wie er die Wallfahrt meisterte und noch Zeit f6ur Gesprache mit Einzelnen fand. Ein herzliches Vergelt's Gott daf6ur. Hoffentlich ist er auch nachstes Jahr wieder da-

bei, angedeutet hat er es ja. Bei der geistlichen Begleitung wurde er unterst6utzt von Pfarrer Manfred Badum, Pastoralreferent Bernd G6otz und Gemeindeferentin Anita Reichert. F6ur unser Seelenheil war also gesorgt.

Acht Pilger wurden geehrt: Das 25. Pilgerjubiläum feierten Monika Dorbath-Risterucci, Marianne Roderus, Philipp Wiesner, das 30. Pilgerjubiläum Lisa Baumann und das 35. Pilgerjubiläum unser Senior Jochen Ohlhaut, Peter Schwind, Peter Neubert und G6unter Urlaub. Ihnen wurden beim Festgottesdienst im Beisein des Bischofs vom Pilgerleiter eine Urkunde und ein Geschenk 6uberreicht. Unser Pilgerf6uhrer Peter Neubert leitete in diesem Jahr zum zehnten Mal in gewohnt souveraner Weise die Wallfahrt. Ihm ein besonderes Dankesch6on und allen Jubilaren herzlichen Gl6uckwunsch.

« Gebet auf dem Weg mit Pfarrer Dariusz Cwik, der im Jubiläumsjahr das erste Mal mit dabei war.

< Die Wallfahrer haben Walld6urn erreicht. Voraus wird die Tafel mit dem Walld6urner Blutbild getragen.

> Bischof Friedhelm Hofmann zelebrierte am 4. Juni das Pilgeramt in der Basilika – und hat die Wallfahrt ins Herz geschlossen.

Fotos: Otto Baumann



Bei der Rückkunft nach Heidingsfeld wartete noch eine große Überraschung auf die Pilger. Im Ehrenhof vor der Pfarrkirche St. Laurentius stand der anlässlich des Jubiläums „400 Jahre Wallfahrt nach Walldürn“ gestiftete Gedenkstein.

Beim Auseinandergehen nach dem Schlusssegen in der Pfarrkirche St. Laurentius zeigte sich bei vielen Wehmut, aber auch Zufriedenheit. Oft war zu hören: Nächstes Jahr bin ich wieder dabei.

So ging eine besondere, eine Jubiläumswallfahrt zu Ende, die vielen im Gedächtnis bleiben wird.

Allen an der Vorbereitung und Organisation Beteiligten ein herzliches Vergelt's Gott. Sie alle hier aufzuzählen, würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Bis auf ein Wiedersehen bei einer Wallfahrt von Heidingsfeld nach Walldürn.

GÜNTER URLAUB

DIE WALLFAHRT IM FERNSEHEN

Ein Fernsehteam des Bayerischen Rundfunks hat die Wallfahrtsgruppe in diesem Jahr begleitet. Die Dokumentation ist am Mittwoch, 30. Juni 2010, um 19.00 Uhr in der Sendereihe *Stationen* im Bayerischen Fernsehen zu sehen.

TAIZE-FAHRT 2010

*Ökumenisches Jugendtreffen
für junge Menschen
von 16 bis 29 Jahren
5. bis 12. September 2010*

Vor 60 Jahren gründete Frère Roger Schutz in Taizé, einem kleinen Ort in Burgund, eine ökumenische Ordensgemeinschaft. Die Brüder von Taizé leben den christlichen Glauben in einer ganz einfachen Weise. Bekannt sind ihre Gesänge, die in vielen Gemeinden rund um den Erdball gesungen werden.

Frère Roger und seine Mitbrüder haben Taizé zu einem Anziehungspunkt für junge Christen aller Konfessionen gemacht, die dort die Stille, die Gemeinschaft mit den Ordensbrüdern und die Begegnung mit anderen jungen Leuten aus aller Welt suchen.

Auch unsere Diözese bietet im September wieder eine Fahrt nach Taizé an. (Anmeldschluss: 16. Juli) Wer sich dafür interessiert, bekommt nähere Informationen unter dieser E-Mail-Adresse:

silke.beetz@bistum-wuerzburg.de



Gemeinsam sind wir stark!

RÜCKBLICK AUF DAS VATER-KIND-WOCHENENDE

Als wir – neun Väter mit ihren elf Kindern im Alter von 5 bis 10 Jahren – uns am 15. Mai morgens im Tagungshaus Benediktushöhe in Retzbach mit Pfarrer Dariusz Cwik und Erlebnispädagoge Joachim Schneider trafen, hatten wohl die wenigsten der Teilnehmer eine konkrete Vorstellung, was uns erwarten würde.

Klarer wurde es dann aber, als wir gemeinsam das Programm festgelegt hatten: Gemeinsame Aktionen im Haus wie das Weiterleiten von Murmeln über Plastikrohre durch das halbe Haus und vor allem später im Wald das Bauen von Unterschlüpfen (mit Taschenmessern bewaffnet) und das Balancieren auf einem Seil zwischen den Bäumen machten sowohl den Kindern als auch den Vätern viel Spaß.

Das Highlight war jedoch das gemeinschaftliche Lagerfeuer am Abend! Wer hätte da ans Schlafengehen denken wollen? – Na gut, den ganz Kleinen zog es die Augen schon zu.

Am nächsten Tag feierten wir zunächst gemeinsam Eucharistie, ehe es uns wieder in die Natur zog.

Alles in allem ein sehr gelungenes Wochenende sowohl für die Kinder der verschiedenen Altersstufen als auch für ihre Väter. Fußball, Fernsehen, niemand von uns hat das in dieser Zeit wirklich vermisst.

Schon bald keimte die Frage nach einer Fortsetzung im nächsten Jahr auf. Die wird es hoffentlich geben und dann noch ein paar mehr Väter mit ihren Kindern auf den Plan rufen.

THOMAS AUFMUTH



„Rückblickend bin ich sehr dankbar ...“

CHRISTIAN MÜSSIG BERICHTET ÜBER SEINE RÜCKKEHR

¡Hola queridos amigas y amigos en Heidingsfeld!

Eigentlich müsste ich Ihnen und Euch mittlerweile schon wieder alles auf Deutsch schreiben, aber so ganz bin ich noch nicht da, auch wenn die Weichen mittlerweile neu gestellt sind.

Seit etlichen Wochen bewege ich mich wieder auf deutschem Boden. Nach einem längeren Klärungsprozess und dem Abwägen verschiedener Optionen in Bolivien habe ich mich entschlossen, nach Deutschland zurückzukehren und meine Freistellungszeit für einen Seelsorgedienst in Bolivien zu verkürzen oder zeitweilig zu unterbrechen, je nachdem, was das Leben noch für mich bereithält.

Die Entscheidung ist mir nicht leicht gefallen, denn ich fühlte und fühle mich den Menschen meines Pfarrgebietes in Porongo mit seinen vielen Gesichtern noch immer sehr verbunden. Doch die Grenzen meiner Möglichkeiten sind mir, je länger, desto klarer, immer mehr bewusst geworden. Ohne ein entsprechendes Seelsorgeteam ist eine aufbauende Pastoral mit regelmäßigen Besuchen in

überschaubaren Zeitfenstern nicht zu schaffen. Zumindest für mich nicht.

So suchte ich das Gespräch mit meinem Regionalbischof Sergio und mit meinem Kardinal Julio Terrazas, und es ist die Entscheidung gereift, die ich jetzt getroffen habe.

Eine mittlerweile erfolgte Wiederbesetzung der Pfarreiengemeinschaft hat mir diesen Schritt erleichtert, auch wenn der bolivianische Kollege mehr oder minder nur an den Wochenenden durchs Pfarrgebiet streifen wird.

Rückblickend bin ich sehr dankbar für diese Lebenserfahrung und die geteilte Lebenszeit mit den Menschen im Tiefland von Santa Cruz; für alle herzliche Gastfreundschaft, die bestandenen Abenteuer auf den unwirtlichen Wegen, aber auch die Erfahrung einer Gesellschaft, die nach ganz anderen Spielregeln tickt, als man es hier in Deutschland gewohnt ist. Wo bei ich die Konflikte um Korruption und Vetternwirtschaft, die fortschreitende Ideologisierung der Gesellschaft und das schleichend langsame Tempo in vielen Dingen nicht verschweigen will. Wirkliche Sorge bereitet mir nach wie vor die fortschreitende „Nar-



kotisierung“ der Gesellschaft. Bolivien und insbesondere Santa Cruz wandelt sich in eine Drehscheibe der Kokainproduktion und des internationalen Handels mit all seinen Auswirkungen auf die Gesamtgesellschaft, und ich erkenne keinen nachdrücklichen politischen Willen, dem wirklich Einhalt zu gebieten. Zu viele waschen ihre Hände darin.

Ob der Aufbruch des „Movimiento al Socialismo“ nach dem Vorbild Cubas oder Venezuelas wirklich Verbesserungen für die breiten Massen bringt? Es bleibt zu hoffen, um der Menschen willen, gerade um der vielen Kinder und Jugendlichen willen, die eine hoffnungsvollere Perspektive verdienen.

Danken möchte ich noch einmal ganz ausdrücklich für alle persönliche Ermutigung und Unterstützung in Brie-

fen oder Emails, auch wenn ich nicht auf jedes Schreiben antworten konnte. Danken will ich auch für alle materielle Hilfe und die Brücke der Solidarität aus der deutschen Heimat, in Form von medizinischem Gerät und medizinischer Akuthilfe. Und die eine oder andere Kapelle, der ein oder andere Gemeinschaftsraum, werden mich hoffentlich überdauern, dank Eurer Hilfe. Muchas Gracias! Ab Juni beginnt für mich ein neues Abenteuer in der Pfarreiengemeinschaft „Sieben Sterne“ in und um Hammelburg. Aber auch dort gilt: Bevor der „Missionar“ kommt, ist Christus schon gegenwärtig! Ich darf anknüpfen und weiterbauen, voll Vertrauen. Hasta luego und a Dios!

In dankbarer Verbundenheit –
Ihr Christian Müssig

Christian Müssig (2. v. l.) war von 1999 bis 2007 Pfarrer in Heidingsfeld. Im Anschluss daran verbrachte er drei Jahre in Bolivien. Am 6. Juni 2010 wurde er als Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft „Sieben Sterne im Hammelburger Land“ eingeführt. Das Foto entstand während des Einführungsgottesdienstes in der Hammelburger Stadtpfarrkirche.

Foto: W. Fehling



ALS VERANTWORTUNGSBEWUSSTER UND VERTRAUTER
BESTATTER SIND WIR FÜR SIE IM STÄDTLE IN DEN
SCHWERSTEN STUNDEN DES LEBENS IMMER ERREICHBAR!

IHR

**BESTATTUNGS- UND ÜBERFÜHRUNGS-
INSTITUT**



»GORHAU«
Inh. Manfred Gorhau e.K.



BESTATTERMEISTER

97084 Wü.-Heidingsfeld, Reuterstr. 2

Fax : 0931 / 6 56 57

 **0931 / 61 00 00**

Wir beraten Sie bei den Entscheidungen über:

Organisation der Bestattung:

- *Benachrichtigung des Pfarramtes*
- *Vermittlung eines freien Redners*
- *Organisation von musikalischer Umrahmung*
- *Auf Wunsch Vermittlung von Dekoration, Sarg- und Grabschmuck*

Beurkundung beim zuständigen Standesamt.

Besorgung der erforderlichen Dokumente und Durchführung von In- und Auslandsüberführungen in die entsprechende Leichenhalle, bzw. zum örtlichen Friedhof.

Terminierung der Bestattungsfeierlichkeiten.

Erstellung von Todesanzeigen und Trauerdrucksachen.

Auswahl von Sarg, Sterbewäsche, Deckengarnitur, Urne, etc...

Lieferung von Grabkreuzen und Urnengrabbeschriftungen.

Graböffnungen

Beratungsgespräche auch bei Ihnen zu Hause möglich!

Rufen Sie uns an, wir helfen Ihnen weiter!

Besuchen Sie uns im Internet auf: www.Gorhau-Bestattungen.de

E-Mail: Gorhau-Bestattungen@t-online.de

Freud und Leid

TAUFEN, HOCHZEITEN UND STERBEFÄLLE IN UNSEREN GEMEINDEN



TAUFEN

14.02.10 Yannick Meinusch
06.03.10 Maximilian Gehrsitz
07.03.10 Josephine Melanson
07.03.10 Luca Wimmer
20.03.10 Kilian Bruhn
27.03.10 Jan Leimeister
04.04.10 Rafael Gwosdz
06.04.10 Leonard Englert
17.04.10 Penelope Steder
24.04.10 Klara Roth



HOCHZEITEN

24.04.10 Renate und Carsten Haug
22.05.10 Jürgen und Simone
Spatzier
22.05.10 Sven und Christina Wolf



STERBEFÄLLE

14.01.10 Erna Fuchs
15.01.10 Rosa Kohl
25.01.10 Karl-Heinz Bauersack
28.01.10 Anna Baumann
30.01.10 Else Hessdoerfer
31.01.10 Richard Oßwald
02.02.10 Theresia Uhl

03.02.10 Emma Kuhn
12.02.10 Sigmund Horst
18.02.10 Anna Virgils
24.02.10 Josef Lang
24.02.10 Marianne Senger
25.02.10 Walburga Scheller
26.02.10 Hildegard Schaefer
28.02.10 Klara Bartels
02.03.10 Hans Kalb
02.03.10 Herbert Schäffner
04.03.10 Heinrich Böhme
08.03.10 Marianne König
12.03.10 Albert Döll
12.03.10 Rosa Kersting
12.03.10 Luzina Pisniak
22.03.10 Priska Stumpf
31.03.10 Rudolf Kaiser
09.04.10 Elisabeth Georg
12.04.10 Werner Schwind
17.04.10 Rudolf Stumpf
18.04.10 Erwin Halbig
26.04.10 Ingeborg Kleinberg
30.04.10 Hubert Kritzenberger
30.04.10 Elisabetha Ruppert
03.05.10 Emma Deno
04.05.10 Lieselotte Frantzl
15.05.10 Maria Gradler
17.05.10 Anton Götz

IMPRESSUM

Herausgeber: Pfarrgemeinderat
der Pfarreiengemeinschaft Heidingsfeld
Redaktion: Gabriele Ernst, Stephan Ernst, Thomas
Göbel, Marcel Goldbach, Elisabeth Huppmann,
Reinhold Nöth (Vi.S.d.P.), Stefan Rettner, Thomas
Wiesner
Druck: Böhler-Verlag GmbH, Würzburg

NÄCHSTE AUSGABE

Die nächste Ausgabe erscheint
am **15. November 2010**
Wenn Sie in dieser Ausgabe Bei-
träge veröffentlichen möchten,
senden sie diese bitte bis spätes-
tens **4. Oktober** an das jewei-
lige Pfarrbüro.

UNSER SEELSORGE-TEAM



Dariusz Cwik
Pfarrer

☎ 6 51 14
✉ Dariusz.Cwik
@bistum-wuerzburg.de



Sabine Krämer
Gemeindereferentin

☎ 6 59 08
✉ Sabine.Kraemer2
@gmx.net



Toni Barthel
Diakon

☎ 6 25 21
✉ Toni.Barthel@t-online.de



Monika Oestemer
Gemeindereferentin

☎ 61 95 00 34
✉ Monika.Oestemer
@bistum-wuerzburg.de



Gabriele Ernst
Pastoralreferentin

☎ 6 51 14 oder 6 19 34 12
✉ Gabriele.Ernst2@gmx.de



Anita Reichert
Gemeindereferentin

☎ 6 51 14
✉ Anita.Reichert
@bistum-wuerzburg.de

— Sprechzeiten jeweils nach Vereinbarung!

PFARRBÜRO ZUR HL. FAMILIE

🏠 Frau-Holle-Weg 4
97084 Würzburg

☎ 6 59 08
☎ 61 95 00 35
✉ Zur-Hl-Familie.Wuerzburg
@bistum-wuerzburg.de

Öffnungszeiten:

Montag, Donnerstag, Freitag:
9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag
14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

PFARRBÜRO ST. LAURENTIUS

🏠 Kirchplatz 2
97084 Würzburg

☎ 6 51 14
☎ 61 32 11
✉ St-Laurentius.Wuerzburg-
Heidingsfeld@bistum-wuerzburg.de

Öffnungszeiten:

Montag mit Donnerstag:
9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Außerhalb der Bürozeiten können Sie Ihre Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen. Er wird täglich abgehört.

Die Notfallseelsorge ist unter ☎ 19 222 jederzeit zu erreichen.